Wann rücken die Inhalte in den Fokus?

Olaf Scholz: „Ein Gentleman und ein Haudrauf“ und „Später Spurt“, FR-Politik und -Meinung vom 10. Mai

Wieder und wieder diese substanzlosen Fragen!

Ist es Absicht oder Bequemlichkeit von Journalist:innen? Mit der SPD wird sich nur in Form von Umfragewerten auseinandergesetzt und mit der ständigen Frage, wie Scholz’ SPD aus dem Umfragetief herauskommen will. Egal ob Zeitung, Zeitschriften, Radio oder Fernsehen, ewig die gleichen sinnleeren Fragen. Anstatt sich mit den Inhalten des Zukunftsprogramms der SPD zu beschäftigen, wird am Sonntag Saskia Esken im „Bericht aus Berlin“ im Kontext des SPD-Parteitags wieder und wieder die gleiche Frage gestellt. Dabei könnten sich die Fragesteller:innen ihre Frage selbst leicht beantworten.

Schauen wir auf die Regierungspolitik. Alles, was die SPD gegen CDU/CSU durchsetzt, hat in der veröffentlichten Meinung die Regierung Merkel (CDU) gemacht. Alles, was die SPD gegen CDU/CSU nicht durchsetzen konnte, wird der SPD angelastet, die es ja in der Regierung hätte machen können. Lobbyregister, Transparenzgesetz, Mindestlohn, Grundrente, Subunternehmer, Werkverträge, Leiharbeit, allgemeine Tarifbindung, Lieferkettengesetz, Insektenschutz, soziale Wohnraumförderung, Bekämpfung der Steuerkriminalität – das sind nur einige Beispiele, in denen der politische Handlungsrahmen gegen den kräftigen Widerstand von CDU/CSU gestaltet werden musste.

Wenn es erfolgreich ist, schreiben sich das Frau Merkel und CDU/CSU-Fachpolitiker:innen als ihr Verdienst zu, und viele Journalist:innen geben dies unkommentiert an die Bevölkerung weiter. Noch niemand hat den Unionspolitikern die Frage gestellt, warum CDU/CSU immer noch bei 25 Prozent plus liegt, obwohl bis auf Herrn Müller sämtliche Bundesminister:innen der CDU/CSU ihren Job nicht nur katastrophal ausgeübt haben, sondern zig Milliarden Euro Steuergeld ohne Leistung für die Bürger:innen verpulvert haben (Verteidigung, Verkehr, Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Gesundheit zähle ich bewusst nicht dazu).

Immerhin scheinen ähnlich substanzlose Fragen nach innerparteilichen Kritikern und ob das Programm zur Person passt, nicht mehr genügend Angriffsfläche zu bieten. Ebenso ist die Zwischenüberschrift der FR vom 9. Mai. auf S. 7 („Auf seine eigenen Leute ist nur bedingt Verlass“) bei 94 Prozent Zustimmung erst einmal beantwortet.

Bleibt zu hoffen, dass die Inhalte des Zukunftsprogramms endlich in den Mittelpunkt der Diskussion rücken. Wenn über Inhalte ebenso oft und nicht nur einmal berichtet würde wie über Meinungsumfragen, wäre der politische Diskurs endlich wieder eröffnet. Leider scheinen die meisten Redaktionen in Presse, Funk und Fernsehen daran kein Interesse zu haben.

Jörg Kramer, Uelzen

Mehr Bodenhaftung und Selbstreflexion!

Der späte Spurt der SPD klingt leider wenig überzeugend. Zum einen bleiben erhebliche Zweifel an einem glaubhaften Zukunftsplan, solange unter den großen hervorgehobenen Missionen immer noch ein entscheidendes Thema für den künftigen Wohlstand wie die Bildung fehlt. Zum anderen gibt es eine nicht unerhebliche programmatische Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit, da Olaf Scholz vor seinem Abgang als Erster Bürgermeister in Hamburg mit dem protzigen Elbtower noch ein politisches Erbe hinterlassen hat, bei dem ein vornehmlich sehr reiches Publikum dann im absoluten Gegensatz zu einer echten Respektsgesellschaft und eben der Rede auf dem Parteitag auf die benachbarten ärmeren Stadtviertel wie die Veddel herabblicken darf. Deshalb bedarf es hier in jedem Fall mehr Bodenhaftung und Selbstreflexion, zumal ebenfalls bei der Mietenproblematik noch hinzugefügt werden muss, dass die SPD eine erhebliche Mitverantwortung für die gegenwärtige Entwicklung trägt, indem sie der Föderalismusreform II zugestimmt hat, in deren Folge der soziale Wohnungsbau in Deutschland massiv eingebrochen ist!

Rasmus Ph. Helt, Hamburg-Veddel

Sollen wir im September Krawattenfarben wählen?

Ich habe mich am Wochenende richtig über die FR geärgert! Wozu habe ich diese Zeitung abonniert, wenn ich auf Seite 6 einen Artikel lesen „muss“, der so auch in der „Gala“ stehen könnte? Völlig unpolitisch und inhaltsleer, von der Qualität von Artikeln für Leser, die politischen Wahlen nach der Krawattenfarbe oder Ähnlichem vornehmen. Was haben die Schreiber für ein Politikverständnis? „Seine SPD“ – der König und sein Land? Die SPD hat Scholz zu ihrem Kanzlerkandidaten gemacht, im Gegensatz zu anderen Parteien in einem geordneten Verfahren. Nicht umgekehrt! Natürlich auch nicht Esken und Walter-Borjans alleine! Wir „GenossInnen“ stehen auch nicht unter irgendeinem Kommando, weder dem von Parteivorsitzenden oder dem von Kanzlerkandidaten!

Elisabeth Drosselmeyer, Weingarten

Diskussion: frblog.de/spd-kandidat

FR-Leserinnen und -Leser können Fragen an Olaf Scholz richten. Details dazu unter „FR Erleben“.

Wenn eine Masche nicht mehr zieht

Klimaschutzgesetz: „Verfassungsgericht for Future“ u. „Lieber später als schlecht“, FR-Politik v. 30. 4. und -Meinung v. 3.5.

Greta Thunberg und die Fridays haben mich wachgerüttelt. Ich fand mich wieder inmitten des Albtraums einer Welt, die vor den größtmöglichen Gefahren wissentlich den Kopf in den Sand steckt. Während die Wissenschaft vor den stetig wachsenden Folgen des Klimawandels warnt, der sich bei Überschreiten von 1,5 Grad Erderwärmung zum Super-Gau eines sich destabilisierenden Erdsystems zu entwickeln droht, lassen die politisch Verantwortlichen das Pariser Übereinkommen von 2015 zum Lippenbekenntnis mit unzureichenden Maßnahmen verkommen und verweigern die notwendigen Transformationsprozesse.

Der Beschluss des Bundesverfassungsgerichts gibt Anlass zur Hoffnung, dass dieser Albtraum tödlicher Realitätsverweigerung enden könnte. Er verpflichtet dazu, den Abgrund zwischen wohlfeilen Bekenntnissen zum 1,5-Grad-Ziel und dem Handeln zu schließen. Das Werkzeug dafür hat der Weltklimarat in seinem „Sondergutachten 1,5 Grad globale Erwärmung“ 2018 mit dem CO_2-Restbudget zur Verfügung gestellt, mit dem CO_2 als gemeinsamer Nenner von Klimazielen (in °C) und Maßnahmen zur Treibhausgassenkung eine Überprüfung der Klimaziele ermöglicht.

Wie anders sollten wir die Verweigerung dieses CO_2-Restbudget-Konzepts auf allen politischen Ebenen (EU, Bund, Land, Kommune) interpretieren denn als Totalversagen politischer Führung, die Transparenz und Wandel scheut wie der Teufel das Weihwasser, selbst um den Preis einer Destabilisierung des Erdsystems?

Der Beschluss des Verfassungsgerichts zeigt, dass Gewaltenteilung von existenzieller Bedeutung ist: Er dokumentiert eindrücklich, wie unvernünftig und unverantwortlich Bundesregierung und Bundestag argumentieren und handeln, erläutert das CO_2-Restbudget-Konzept mit Hilfe des Umweltgutachtens des Sachverständigenrates der Bundesregierung selbst (Randnotiz 35 f., 219 ff.), stimmt mit den Klägern wörtlich darin überein, dass die Bundesregierung mit der Verweigerung dieses Konzeptes eine „Klimapolitik ins Blaue hinein“ (Rn.218) betreibt, und verpflichtet zu transparenter, verantwortlicher Klimapolitik unter Verwendung des CO_2-Restbudgets (Rn. 229).

„Die Wahrheit zu sagen, ist die revolutionärste Tat“ (Luxemburg/Lasalle). Wie wird die Politik, wie die Grünen in der Regierung (Bund, Land, Ffm), wie werden die Lobbyisten reagieren, wenn die bislang so erfolgreiche Masche nicht mehr funktioniert, der Betrug auffliegt?

Karl Höhn, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/lf-20210503

BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet unter frblog.de/lf-20210510

Insekten sind toll! Bronski baut seinen Garten mitten in der Offenbacher Innenstadt um, damit Insekten sich dort wohlfühlen: frblog.de/garten-08

FR ERLEBEN

Jens Joachim moderiert eine Gesprächsrunde zum Motto des 3. Ökumenischen Kirchentags „Hinschauen – aufeinander hören – Zusammenhalt stärken“ im Rahmen eines Gottesdienstes in der evangelischen Stadtkirche Darmstadt. Mit Dekanin Ulrike Schmidt-Hesse, Jochen Partsch (Grüne, OB Darmstadt) und Wolfgang Koehler sen. (Heinerfest-Präsident).
Samstag, 15. Mai, 17 Uhr
Livestream:
youtube.com/channel/UC11gX-ngPVLHRe15Gi_-cBg

Thomas Kaspar diskutiert auf dem Podium mit Olaf Scholz, dem Kanzlerkandidaten der SPD. FR-Leserinnen und -Leser sind eingeladen, via Stream Fragen an Scholz zu richten. Sie werden zugeschaltet. Bitte bewerben Sie sich bis zum 18.5., 12 Uhr, per Mail an chefredaktion@fr.de.
Mittwoch, 19. Mai, 19 Uhr

Der Präsident ist unhaltbar

Fritz Keller (DFB): „Präsident im Büßerhemd“, FR-Sport vom 7. Mai

Keller wurde 1957 geboren. Also zwölf Jahre nach der Befreiung vom Faschismus. Welchen Brei must er in seinem Gehirn herum, dass er sein Gegenüber mit diesem unsäglichen Vergleich überzieht? Was geht in einem Kopf vor, der behende einen der übelsten Juristen des Dritten Reiches bemühen kann, um einen Kollegen zu beleidigen, herabzusetzen und zu desavouieren?

Das ist keine Entgleisung, die mal so beiläufig geschieht. Man muss den Namen Freisler ja ständig mitdenken, wenn man einen Dritten möglichst nachhaltig angehen möchte. Es ist doch unfassbar, dass das zum Spektrum eines Denkens wird, das dann bei der nächsten Gelegenheit beliebig abgerufen werden kann. Die deutsche Sprache hält für Verbalinjurien ausreichend andere Alternativen bereit.

Dieser DFB-Präsident ist unhaltbar! Der größte Einzelsportverband der Welt kann nicht durch eine Person vertreten werden, die sich in der Sache so maßlos verhält und sich vollständig diskreditiert. Was geht da in dessen Kopf noch herum? Ich stimme ausdrücklich nicht zu, dass dieser Mann Deutschland national und international repräsentiert. Ich stimme zu: Er braucht Bedenkzeit. In seinem Weinkeller am Kaiserstuhl bei zwei, drei Viertele. Da kann er intensiv darüber nachdenken, wie er seinen Kopf aufräumen kann.

Hans Kraemer, Bonn

Realistisch gezeichnet

Zu: „Ich bin für die Weißen, weil ich weiß bin“, FR-Feuilleton vom 5. Mai

Der lesenswerte Beitrag von Stefan Brändle zur Wiedereinführung der Sklaverei durch Napoleon zeichnet ein realistisches Bild dieses autokratischen Machtmenschen. Damit korrigiert Brändle zugleich die weitgehend unkritisch-romantisierende Darstellung Napoleons durch Arno Widmann.

Dieser erliegt einem Napoleon-Mythos, den Johannes Willms in seinem neuesten Buch indessen dekonstruiert hat. Willms zeigt quellenkritisch auf, dass Napoleon diesen Mythos in Verkehrung der historischen Realität weitgehend selbst mit geschaffen hat. Maßlose Kriegsführung war sein Lebensinhalt. Bekenntnisse zu Werten der Französischen Revolution waren vorgetäuscht oder nachträglich erfunden, auch wenn er selbst zu deren militärischer Verteidigung ursprünglich beigetragen hatte.

Menschenverachtend war Napoleons Umgang nicht nur mit noch Überlebenden seines Russland-Feldzuges.

Norbert Fabian, Duisburg